

Polis stammenden Gedanken, daß jeder Bürger der Potenz nach ein Regent ist⁹²): *Nam licet intitulus sit hic liber de eruditione principum, totus tamen populus erudiendus est per ipsum. Quamvis enim non quilibet possit esse rex vel princeps, quilibet tamen summopere studere debet, ut talis sit, quod dignus sit regere et principari, quod esse non potest, nisi sciantur et observentur, quae in hoc opere sunt dicenda; totus ergo populus auditor quodammodo est huius artis*⁹³). Auch Aegidius denkt nicht daran, die bestehende Ordnung der Welt zu erschüttern, aber jeder ihrer Teilhaber soll seine Stellung in ihr begreifen, indem er das Ganze begreift: *Immo quia secundum philosophum in politicis quae oportet dominum scire praecipere, haec oportet subditum scire facere: si per hunc librum instruuntur principes, quomodo debeant se habere, et qualiter debeant suis subditis imperare, oportet doctrinam hanc extendere usque ad populum, ut sciat qualiter debeat suis principibus obedire*⁹⁴). Folgerichtig wenden sich die zahlreichen Übersetzungen und Bearbeitungen von Aegidius' Schrift einerseits an die Fürsten⁹⁵), andererseits, wie die mittel-niederdeutsche Version des Osnabrücker Lesemeisters Johannes von Brakel, an „jedermann“⁹⁶).

Hatte Teetaert das Verhältnis von Pedro Gallegos Traktat und den Siete Partidas so beschrieben, daß in den spanischen Gesetzbüchern die Kapitel der Ökonomik des Pedro Gallego zum Teil glossiert, kommentiert und erweitert werden, so ließe sich dasselbe mutatis mutandis von den Siete Partidas und Aegidius' Fürstenspiegel sagen. Die doppelte Beziehung auf Fürst und Volk bewirkt eine weitere Differenzierung und Spezialisierung der Morallehren, besonders in der Ökonomik. Das führt bei Konrad von Megenberg dazu, daß er zwei Ökonomiken schreibt, eine für die *domus minor* (1. Buch) und eine für die *curia imperatoris* (4. Traktat des 2. Buches). Wir wählen als Beispiel die Lehre über den weiblichen Putz, Lieblingsthema des stoischen Topos *περι*

⁹²) Vgl. Aristoteles, Politik 1277 a 30 ff., Susemihl S. 165 f.

⁹³) Li. 1 pars 1 c. 1, S. 4.

⁹⁴) A. a. O.

⁹⁵) Vgl. Berges, Fürstenspiegel S. 320 ff. Zu ergänzen wäre noch die im Cod. philos. 21 der Göttinger Universitätsbibliothek überlieferte „Katherina divina“ des Johannes von Vippach, eine wahrscheinlich zwischen 1381 und 1388 für Katharina von Meissen, Gemahlin Friedrichs III. des Strengen, verfaßte deutsche Bearbeitung von Aegidius' Fürstenspiegel, welche die die Vormundschaft für ihre drei unmündigen Söhne führende Kurfürstin erbeten hatte. S. Fritz Paul, Des Johannes von Vitpech ‚Katherina divina‘ (Diss. Berlin 1914).

⁹⁶) Vgl. Axel Mante, Aegidius Romanus, De regimine principum (Diss. Lund 1926) S. XXVII und Berges, Fürstenspiegel S. 326.